

ZEITUNG SOLINGEN AKTIV

Ausgabe 01/2012

Spendenpreis: 0,50 €

Das unabhängige und überparteiliche Sprachrohr von Bürgern für Bürger

Wer kämpft kann gewinnen !



„Pressespiegel“ – Das SOLINGER TAGEBLATT vom 6.6.2011 berichtete in Bild und Text:

„Vor genau einem Jahr protestierten Eltern und Schüler gegen die Schließung der Schule Ketzberg. Jetzt hoffen Sie auf eine Bürgerversammlung.“

Archivfoto: Christian Beier“

Text auf dem Transparent:
„WIR SIND EURE!!! ZUKUNFT!!!
WIR LERNEN GERNE HIER!“

Zum 1. Mai
„Heraus auf
die Straße“

Presseboykott
gegen
SOLINGEN AKTIV
„gelebte
Demokratie“ ?

Interview mit betroffenen
Eltern zur verhinderten
Schließung der
Grundschule Ketzberg

„Zur Zukunft der Stadtwerke“



Mach' doch selbst mal Kommunalpolitik ...

Unter diesem Motto haben sich Solinger Bürgerinnen und Bürger zusammen gefunden um im Dezember 2003 das überparteiliche Personewahlbündnis SOLINGEN AKTIV zu gründen. Sie alle waren mit der Politik der bis dahin im Solinger Stadtrat vertretenen Parteien nicht mehr einverstanden. Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Lehrer, Erzieher, Arbeitslose, Schüler, Rentner und Hausfrauen waren unter den Gründungsmitgliedern von SOLINGEN AKTIV. Seit dem hat sich SOLINGEN AKTIV zu der **oppositionellen Kraft** in Solingen entwickelt, die konsequent für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger eintritt.

Wir sind überparteilich, unbestechlich, finanziell unabhängig und demokratisch organisiert. Wir versprechen nicht, stellvertretend für die Bürger „alles besser zu machen“ sondern möchten, dass immer mehr Menschen selbst aktiv für ihre Interessen werden – deshalb SOLINGEN AKTIV. Alleine kann man wenig erreichen – organisiert und gemeinsam wurden schon viele Erfolge erkämpft!

Werden auch Sie gemeinsam mit uns aktiv!

Aus dem Inhalt:

- Interview zur verhinderten Schließung der Grundschule Ketzberg S. 03
- Presseboykott gegen SOLINGEN AKTIV S. 04
- STOP – der weiteren Ausplünderung der Stadtwerke Solingen S. 05
- Inklusion der Schulen S. 07
- Muckelchens Dies und Das S. 08
- Aktiver Mitbürger 2012 gewählt S. 09
- Gedenken an Gisela Wirth S. 09
- Kommunaler Stärkungspakt Solingen S. 11
- 1. Mai Kolumne S. 12

Unsere Grundsätze von SOLINGEN AKTIV

1. Wir sind ein Bündnis von Personen, die sich durch die Parteien, die bisher im Stadtrat sind, nicht vertreten fühlen. Deshalb wollen wir aktiv kommunalpolitisch tätig werden.
2. Wir fühlen uns den Alltagsproblemen der einfachen Menschen verpflichtet und wollen ihr Sprachrohr im Rathaus sein.
3. Wir wollen auch andere Betroffene ermutigen, für ihre Belange selbst einzutreten und werden sie nach Kräften dabei unterstützen, ihre Interessen durchzusetzen.
4. Wir sind überparteilich, das heißt keiner parteipolitischen Richtung verpflichtet. Bei uns können Menschen unterschiedlicher Weltanschauung, Parteilose und Parteigebundene gleichberechtigt zusammenarbeiten.
5. Wir stehen für die Gleichberechtigung aller in Solingen lebenden Menschen ein und wollen ihr solidarisches Miteinander fördern. Wir verstehen die kulturelle Vielfalt unserer Stadt als Bereicherung, die wir bewahren und fördern wollen.
6. Wir arbeiten auf antifaschistischer Grundlage und schließen die Teilnahme von Faschisten, Nationalisten und religiösen Fanatikern aus.
7. Wir sind finanziell unabhängig und finanzieren unsere Arbeit durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und eigene Aktivitäten.

Termine:

Jeden zweiten Montag (ungerade Wochen) **18.00 h**

Montagsdemo gegen HARTZ IV und Atomkraft in der Clemensgalerie

1. Mai 2012 10.00 h

Solingen, Parkplatz vor der Hauptpost (Kölner Str.) und ab 11 Uhr **Infostand von SOLINGEN AKTIV** bei der Abschlusskündigung u. dem Familienfest am Neumarkt

Jeden ersten Mittwoch im Monat 19.00 h

STAMMTISCH (2.5./6.6./4.7.) im „La Habana Lounge“, Bergstr. 34 (hinter C&A)

Impressum:

V.i.S.d.P.:
SOLINGEN AKTIV
Klemens-Horn-Str. 3
42655 Solingen

Elternproteste

brachten beschlossene Schulschließung am Ketzberg zu Fall

Interview:

MIT PETER HANZ, ENGAGIERTER VATER
AN DER GRUNDSCHULE KETZBERG

Zahllos einschneidende Verschlechterungen für die Solinger Bürger waren im Stadtrat Solingen im Sommer 2010 als Teil des Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) beschlossen worden – darunter auch die Schließung der Grundschule Ketzberg in der Lützwowstraße als Dependence der Grundschule Yorckstraße. Dies wurde fast einvernehmlich mit den Stimmen von CDU SPD, Grünen, FDP, Die Linke, BfS und FBU beschlossen.

Nur **SOLINGEN AKTIV** stimmte dagegen. Als „unvermeidlich“ und „alternativlos“ wurden diese Sparmaßnahmen gegen die Bürger durchgeboxt. Die Schließung der Schule Ketzberg wurde mit sinkenden Schülerzahlen sowie mit einem Sanierungsbedarf von 400.000 € begründet, obwohl schon damals Peter Hanz als betroffener Vater dem im Stadtrat kompetent widersprach. Inzwischen ist die Grundschule Ketzberg gerettet: über 20 i-Dötzchen können nach den Sommerferien 2012 ihre Schullaufbahn beginnen – getreu dem Motto „Kurze Beine, kurze Wege“. Vertreter von CDU, SPD, Grünen oder der BfS sind plötzlich des Lobes voll. Doch wie kam es dazu?

SOLINGEN AKTIV befragte dazu Peter Hanz, einen der beispielhaft aktiven Gräfrather:

HERR HANZ, HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZU DIESEM GROßEN ERFOLG! WODURCH KAM ER ZU STANDE?

Peter Hanz: Da kamen viele Dinge zusammen: Wir waren ein sehr gutes Team mit über fünf Leuten, die sich alle zwei bis drei Wochen getroffen haben. Jeder hat sich nach seinen Fähigkeiten eingebracht. Wir haben das Thema nach oben gebracht, so dass wir fast jeden Tag in der Presse waren. Das wichtigste war: wir haben uns selbständig schlau gemacht und uns gründlich mit den Zahlen des Schulentwick-

lungsplans beschäftigt – aus dem Internet. Das zeigte: es gab viel mehr Schüler aus Gräfrath, als im Plan von 2005 vorgesehen waren. So haben wir nicht gemeckert, sondern mit Fakten überzeugt.

ABER IHR HABT AUCH VIEL GEMACHT?

Peter Hanz: Allerdings. Eine bewusste Strategie war notwendig: eine öffentlichkeitswirksame Demonstration, die Bürgerversammlung, 120 Weihnachtskarten an den Oberbürgermeister, eine intensive Werbeaktion in den Kindergärten von Gräfrath, die dann zu zunächst 19 Anmeldungen führte (18 sind die nötige Mindestzahl), gemeinsame Besuche des Schulausschusses... Wir waren schon recht professionell unterwegs. Entscheidend waren die vielen Gräfrather, die sichtbar dahinter standen. Das hat bei den Politikern spürbar Eindruck hinterlassen.

WIE ERKLÄREN SIE SICH DIE FEHLERHAFTEN ARGUMENTE DER STADTVERWALTUNGEN UND DES STADTRATES FÜR DIE SCHLIEßUNG?

Peter Hanz: Die falschen Schülerzahlen kamen aus dem veralteten Schulentwicklungsplan von 2005. Ich glaube, dass die Schulverwaltung völlig unterbesetzt ist und daher mit den realen Zahlen hinterherhinkt. Die Verwaltung sollte sich mal besser vor Ort schlau machen und nicht nur nach Aktenlage entscheiden. So kamen auch die 400 bis 500.000 € angeblicher Sanierungsstau zustande. Ein großer Posten dabei war angeblich der Brandschutz. Aber hätten sie die Schule mal von innen besucht, so hätten sie festgestellt: der ist schon eingerichtet. Nach neuesten Erkenntnissen sind nur noch Investitionen in Höhe von 50.000 € für eine Heizung sowie Schönheitsreparaturen wie Anstriche usw. nötig – deutlich billiger als ein Anbau an der Schule Yorckstraße für

die Ketzberger Schüler. Die Verwaltung sollte daraus lernen: wenn Sie sich auf die Bürger stützt, gibt es auch für sie einen Erkenntnisgewinn.

WIE HABEN SICH DIE SOLINGER PARTEIEN UND GREMIEN VERHALTEN?

Peter Hanz: Wir haben alle Ratsmitglieder angeschrieben, bekamen da aber nur vage Antworten: der Ratsbeschluss sei nicht aufzuweichen. Die Bezirksvertretung Gräfrath und der Bezirksbürgermeister setzten sich für uns ein. Die CDU hielt sich bedeckt, wohl weil die den OB schützen wollte. Wir wurden gemeinsam mit der Schulpflegschaft zu einer offiziellen „Kommission der Schule York-Straße zum Erhalt des Gebäudes Lützwowstraße“ ernannt und hatten daher erweiterte Spielräume.



WIE WIRD ES JETZT WEITERGEHEN?

Peter Hanz: Mit dem Einbau der Heizung und dem abgelehnten Anbau an der Schule Yorckstraße ist die Schule Ketzberg jetzt durch – es sei denn, es gibt gravierende andere Fakten. Wir werden aber alles weiter aufmerksam und wachsam beobachten und gegebenenfalls wieder aktiv werden.

WAS RATEN SIE ANDEREN BETROFFENEN BÜRGERN UND INITIATIVEN?

Peter Hanz: Wachsam sein, sich nicht einschüchtern lassen, gegebenenfalls gegen beschlossene Maßnahmen anstinken, sich mit Gleichgesinnten zusammenschließen, sich selbst schlau machen und mit fundiertem Fachwissen sachlich argumentieren, eine überzeugende Strategie entwickeln, um viele Menschen zu mobilisieren. Für Kinder was zu machen, das lohnt sich immer!

Herr Hanz, herzlichen Dank für das sehr aufschlussreiche Gespräch – und viel Erfolg für ihre i-Dötzchen in Gräfrath!

Presseboykott gegen SOLINGEN-AKTIV „gelebte Demokratie“ ?

Wer in Solingen meint,
durch Solinger Tageblatt
oder Solinger Morgenpost
gut informiert zu sein,

... der sollte seine Meinung einmal überdenken. Wie ist es zu erklären, dass das überparteiliche Wahlbündnis SOLINGEN AKTIV in keinsten Weise in diesen Zeitungen Erwähnung findet? Waren es in den Anfangsjahren von SOLINGEN AKTIV noch plumpe Hetze und undifferenzierte Aussagen dieser Zeitungen über SOLINGEN AKTIV, oder auch nur noch abgedruckte Verfassungsschutztexte (meist über Gabi Gärtner, die auch für die Marxistisch Leninistische Partei Deutschlands „MLPD“ tätig ist), so ist man, nachdem sich SOLINGEN AKTIV zum zweiten Mal im Stadtrat etablieren konnte, zum Presseboykott übergegangen.

Vorausgegangen war, dass bei den Kommunalwahlen jede Partei, die kandidierte, ihren Spitzenkandidaten nebst Parteiprogramm im Solinger Tageblatt vorstellen durfte. Nur Solingen Aktiv nicht! Das grenzt schon an Meinungsmanipulation, zumal SOLINGEN AKTIV über 600 Wahlplakate zu aktuellen Themen im Stadtgebiet aufgehängt hatte. Darüber hinaus hat SOLINGEN AKTIV über 50 Pressemitteilungen an das Solinger Tageblatt und Solinger Morgenpost geschrieben, die alle nicht abgedruckt wurden. Auch über die wirklich fundierten Redebeiträge, die unserer Ratsfrau Gabi Gärtner, die immer bemüht ist, das Wohl und die Interessen, der „einfachen Bürger“ im Rat zu vertreten, findet man am Tag später kein einziges Wort in der Tagespresse. Deshalb sollte jeder Bürger öfter einmal die Stadtratssitzungen, die ja auch öffentlich sind, besuchen. Dort kann jeder mit anhören, wer was und wen vertritt, und sich sei-

ne Meinung über uns bilden. Wenn nur eine Solinger Zeitung nichts über uns schreiben würde, könnte man ja einen parteiischen Chefredakteur oder Verleger vermuten. Aber Tageblatt und Morgenpost nach der gleichen Vorgehensweise – das hat schon ein „Gschmäcke“, wie der Schwabe sagt... Wir sehen das als Form der Diskriminierung. SOLINGEN AKTIV ist kritisch und hat sich nicht, wie so viele der etablierten Parteien, einwickeln lassen. Wir von SOLINGEN AKTIV, überwiegend parteilose sowie Menschen, die sich Parteien wie SPD, Linke oder MLPD nahe fühlen, werden uns das nicht gefallen lassen und die Bürger weiter über diese Art von „Pressefreiheit“ informieren. Wir werden weiterhin das Wohl und die Interessen der Bürger dieser Stadt im Stadtrat vertreten und sie aktiv unterstützen. Auf weltoffene, demokratische und antifaschistische Art und Weise. Wir werden nicht bequem sein und den Solinger Klüngel mitmachen, sondern uns einmischen und Lösungsvorschläge für die Probleme in dieser Stadt in den Rat einbringen. Dazu sind unbequeme und aktive Bürger und alle, die etwas in dieser Stadt positiv verändern wollen herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen. Allerdings wird die Solinger Presse darüber nichts berichten.

Übrigens war der Presseboykott auch ein Thema des diesjährigen Karnevals-umzugs, an dem eine gemeinsame Fußtruppe der Montagsdemo und von SOLINGEN AKTIV teilgenommen hat.



Dies und Das...



Bei den Ratssitzungen im Theater, Konzertsaal...

... geht es leider auch nicht immer sehr demokratisch zu. Während der vorletzten Sitzung gab es doch tatsächlich den Versuch durch Herrn OB Feith, unserem Ratsmitglied, Frau Gabi Gärtner, das Wort zu entziehen. Obwohl Frau Gärtner über Themen sprach, die auch in der Presse erläutert wurden, wollte Herr Feith Ihre Ansichten nicht hören lassen. So ein Verhalten ist undemokratisch. Frau Gärtner hat sich mit Argumenten und einem guten Durchsetzungsvermögen ganz souverän dieser Situation gestellt und Ihre Ausführung zu Ende gebracht. Oft wundere ich mich über den Ton und über die manchmal respektlose Art, wie unsere Politiker miteinander umgehen. Wenn Sie Interesse haben, an einer öffentlichen Ratssitzung teil zu nehmen, hier die nächsten Termine:

! 24.05.2012

! 05.07.2012

! 27.09.2012

Beginn jeweils 17.00 Uhr.
Sollten Sie ein Anliegen an Ihre Stadtvertreter/Innen haben, appelliere ich an Sie, sich während der Bürgersprechstunden, die in Abständen vor der Ratssitzung stattfinden, zu beteiligen.

Herzlichst

Herr Muckelchen



der weiteren Ausplünderung der Stadtwerke!

Zur Entscheidung des Stadtrates vom 2.2.2012 über die Zukunft der Stadtwerke Solingen.

SOLINGEN AKTIV begrüßt die Entscheidung des Stadtrates vom 2.2.2012, die Möglichkeiten der Rekommunalisierung der Stadtwerke Solingen (SWS), einer verstärkten kommunalen Zusammenarbeit sowie horizontaler Kooperation, also der Zusammenarbeit verschiedenster Partner, zu prüfen. Das steht im engen Zusammenhang mit einer Absage an die Zusammenarbeit mit dem **fünftgrößten Energiekonzerns** Deutschlands (nach den vier Energieriesen RWE, Eon, EnBW und Vattenfall), der Aktiengesellschaft Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (MVV) und ihre wachsenden Renditeforderungen.

Entscheidende Kriterien für die künftige Ausrichtung der Stadtwerke an der kommunalen Daseinsfürsorge sind für SOLINGEN AKTIV:

- ◆ Bezahlbare Energiepreise für die Bevölkerung
- ◆ Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs
- ◆ Umbau zu erneuerbarer, dezentraler Energieversorgung
- ◆ Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen bei den Stadtwerken auf bisherigem bzw. verbessertem sozialen und tariflichem Niveau
- ◆ sowie eine Stärkung der Solinger Stadtfinanzen durch eine wirtschaftlich erfolgreiche Energiesparte der Stadtwerke.

All das sind Werte, die in einem kapitalistischen Umfeld auch unter der Prämisse der Rekommunalisierung äußerst schwer zu verwirklichen sind – das ist auch SOLINGEN AKTIV bewusst. Trotzdem liegt unsere Orientie-

rung bei diesen für die Menschen wichtigen Kriterien. Da der von den Fraktionen SPD, Grüne, DSW und BfS eingereichte Antrag die **Möglichkeiten einer solchen Perspektive beinhaltet**, hat Solingen AKTIV diesen Antrag in der Ratssitzung am 2.2.2012 unterstützt und dafür gestimmt.

Allerdings haben wir zu drei Punkten Kritik und entsprechend in Einzelabstimmungen (leider alleine) anders abgestimmt:

1. Enthält der Antrag weiterhin die Option eines „strategischen Partners“. Diese Option halten wir nicht für einen formellen Prüfauftrag, dann hätte man sie nicht aufnehmen müssen. Sie lässt ein Hintertürchen offen, den rentablen Bereich der Solinger Energieversorgung für Aktiengesellschaften und Energiekonzerne zu

Das kann nur ein Energiekonzern leisten mit entsprechend liquiden Mitteln oder finanzieller Unterstützung von Banken. Es wäre eine Illusion zu meinen, solche Konzerne wollten unserer Stadt helfen. Der Konkurrenzkampf auf dem Energiemarkt ist entfaltet: Massenentlassungen bei E.on und RWE, abjagen renditeträchtiger Geschäftsfelder untereinander – gerade in der Weltwirtschafts- und Finanzkrise ist jeder sich eröffnende profitable Markt im Haifischbecken des Energiegeschäfts heiß umstritten. Es ist kein Zufall, dass die Solinger CDU besonderen Wert auf diese strategische Partnerschaft legt und über diese im Rat einzeln abstimmen ließ. Es ist nach unserer Auffassung ein Fehler, dass dagegen nur SOLINGEN AKTIV stimmte, während alle anderen diese Option akzeptierten. Bei vielen gibt es sicher die Hoffnung, dies sei nur eine formelle Option, während

nachher überzeugende Argumente für die „vernünftigste Lösung“ siegen würden. Die neoliberale Politik sucht aber nicht nach „vernünftigen und für die Menschen besten Lösungen“, sondern unterwirft auch die kommunalen Belange der Prämisse des Maximalprofits. Die Solinger CDU und



öffnen und damit „vom Regen in die Traufe“ zu kommen. Wer soll ein „strategischer Partner“ sein, der 49,9% der Anteile der SWS komplett übernimmt und damit deutlich über 100 Millionen Euro auf den Tisch legen kann?

FDP, einige Solinger Beamte an einflussreichen Stellen und Vertreter der SWS werden nicht locker lassen, um diesen Weg bezüglich der SWS durchzusetzen. Insofern gilt es neben guten Argumenten und der Suche nach



Der öffentliche Personennahverkehr muss weiterhin durch die Gewinne aus der Energiesparte unterstützt werden, wenn er weiter umweltfreundlich (O-Bus!), preiswert und verbindungsreich sein soll!

nach Alternativen auch, Wachsamkeit an den Tag zu legen. Dafür spricht auch, dass am Rande der Ratssitzung Gerüchte aufkamen, einzelne Vertreter der SPD hätten bereits „Strippen gezogen“, eine neue strategische Partnerschaft mit einem bekannten Energiekonzern aus NRW aufzunehmen. Zugleich ist zu begrüßen, dass Teile der SPD engagiert den Weg der Rekommunalisierung gehen wollen. Für manchen Politiker scheint auch ein Ratsbeschluss wenig zu gelten und allenfalls einer bessern Verhandlungsposition mit der MVV zu gereichen. Gegenüber dem WDR erklärte OB Feith nach der Ratssitzung (siehe Sendung am 3.2.), dass er nach wie vor die Zusammenarbeit mit der MVV für den besten Weg hält. Mit der MVV wurde aber genug verhandelt und dort keinerlei Ambitionen gezeigt, sich an den Interessen der Solinger Bevölkerung zu orientieren. Es bleibt abzuwarten, ob sich all dies bestätigt – aber dafür haben Beschäftigte, Bürgerinitiativen, Gewerkschafter (linke) Politiker und Parteien, Bürgerinnen und Bürger nicht gegen die renditeorientierte Zusammenarbeit mit der MVV gekämpft!

2. Beinhaltet der beschlossene Antrag, dass der **Löschwasserver-**

trag in seiner veränderten Version aufrecht erhalten bleibt. Das trägt SOLINGEN AKTIV nicht mit. Auch der Löschwasservertrag „light“ bedeutet de facto die Zahlung hunderttausender Euro jährlich an die MVV ohne adäquate Gegenleistung (Löschwasser wird von den meisten Stadtwerken kostenlos zur Verfügung gestellt). Er kam unter dubiosen Umständen und am Rat vorbei zu Stande und war offenbar ein „Brautgeschenk“ zum Teilverkauf der Stadtwerke an die MVV. Die Kritik an dem damaligen Kämmerer und heute hoch bezahlten Geschäftsführer der Beteiligungsgesellschaft BSG, Ernst Schneider, der diesen maßgeblich zu verantworten hat, ist keine „alte Kamelle“. Immerhin steht dieser weiterhin an der Spitze der Verhandlungsführung über die Zukunft der Stadtwerke und anderer Beteiligungen der

Stadt. Mindestens solange das so ist, ist Kritik an seinem Vorgehen nötig. Der „Veitstanz“ des Oberbürgermeisters gegen diese Kritiken in der Ratssitzung am 2.2.12 (Wortentzug gegen ein gewähltes Ratsmitglied) hatte mit angeblich nichtöffentlichen Aussagen rein gar nichts zu tun. Das war ein reiner Einschüchterungsversuch.

So erreichen sie uns:

Büro SOLINGEN AKTIV

**Klemens-Horn-Straße 3, 1. Stock
42655 Solingen
Telefon 22 46 366
e-mail: info@sg-aktiv.de**

Bürozeiten:

**Dienstag 10 -12 Uhr
Mittwoch 16 - 18 Uhr
Freitag 14 -16 Uhr**

Stadträtin Gabi Gärtner

**Telefon 64 54 935
e-mail: gabigaertner@t-online.de**

www.sg-aktiv.de

3. Es ist für uns weiterhin unverständig und kritikwürdig, dass diese Situation der Neuausrichtung der Stadtwerke nicht genutzt wird, den **Abbau des immer noch 20-prozentigen Atomstromanteils der SWS** voranzubringen. Auch andere Städte haben das nach der Katastrophe von Fukushima angegangen. Dafür spricht auch die überwältigende Ablehnung der Atomkraft durch die Bevölkerung. In Solingen hätten wir hervorragende Möglichkeiten z.B. der Förderung der Wasserkraft. Wenn jetzt wieder auf Jahrzehnte neue Verträge geschlossen werden, haben wir diese Chance verthan. Das darf nicht passieren. SOLINGEN AKTIV wird weiterhin vor allem außerparlamentarisch, aber auch im Stadtrat die kritische Öffentlichkeit, das Engagement der Bürgerinitiative „Solingen gehört uns“, des DGB, von Verdi, der Solinger Montagsdemonstration, von verschiedenen Parteien und von weiteren Bürgerinnen und Bürgern aus Solingen aktiv unterstützen. Wir sind sicher, dass die kritische Öffentlichkeit, ihre überzeugenden und kompetenten Argumente, der aktive Widerstand gegen die Unterordnung aller gesellschaftlichen und kommunalen Bereiche unter Profitinteressen, entscheidend sind, um in dieser Sache voran zu kommen.

Wir sehen als wichtig an:

- ◆ Stärkung der Öffentlichkeit, ihrer Informiertheit und Organisiertheit für die Rekommunalisierung der Stadtwerke
- ◆ die Realisierbarkeit kommunaler Alternativen und horizontaler Zusammenarbeit und mögliche Partner aufzuzeigen
- ◆ wachsam zu sein gegen Versuche, „durch die Hintertür“ wieder einen strategischen Partner einzuschleusen, oder doch nur die Verhandlungsposition mit der MVV zu verbessern.

Gabi Gärtner, Ratsmitglied

Regine Weiß, für den Vorstand von SOLINGEN AKTIV

Inklusion auf **Biegen** oder **Brechen**

In letzter Zeit wird überall über „Inklusion“ gesprochen, und darüber, dass diese Forderung der UNO unbedingt so schnell wie möglich umgesetzt werden muss. Es sei ein Gebot der Menschenrechte und der Menschenwürde, behinderte Menschen nicht auszugrenzen, sondern sie überall gleichberechtigt teilhaben zu lassen.

Ein sehr gutes und richtiges Vorhaben.

Jedoch kommt mir hierbei unwillkürlich der Gedanke, wie das wohl funktionieren soll in einem Land wie dem unseren, in dem es noch problematisch ist, Kinder ohne **Behinderung** gemeinsam eine Schule besuchen zu lassen.

Man teilt Kinder auf in Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien. Zwar gibt es Gesamtschulen, die alle Kinder gemeinsam besuchen können – aber es sind viel zu wenige und auch dieses Jahr werden allein in unserer Stadt mehrere hundert Kinder nicht die Schulform ihrer Wahl besuchen können.

Nun sollen Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen die Möglichkeit erhalten, gemeinsam mit ihren Schulfreunden zur Schule zu gehen. Schwierig, wenn einige Freunde zur Realschule wechseln, einige zur Gesamtschule, einige zur Hauptschule und einige zum Gymnasium. Da muss dann wieder geschaut werden, welche Schulform in Frage kommt. Wo werden integrative Klassen angeboten? Sind die in der näheren Umgebung oder muss der Schüler dazu genauso weite Wege zurücklegen, wie zum Besuch einer Förderschule und hat dann doch seine Freunde nicht in der neuen Schule?

Das nächste Problem ist die Förderung. Will man pro Klasse nur einige Arten von Behinderung zulassen? Oder sollen Kinder unterschiedlicher Behinderungen in einer Klasse unterrichtet werden? Wie

viele qualifizierte Lehrer braucht man dann dafür in einer Klasse? Ein Autist benötigt ganz andere Hilfen als ein Sprachbehinderter oder ein Kind mit geistiger Behinderung. Für ein Kind mit ADS oder ADHS ist jede zusätzliche Person in der Klasse ein Ablenkungsfaktor mehr.

Den logischsten Weg – nämlich erst einmal die räumlichen und personellen Voraussetzungen zu schaffen, erheblich kleinere Klassen zu bilden, um möglichst viele Kinder

aus, wenn ihre Mitschüler sehr viel mehr an Lehrerzuwendung benötigen? Die Stoffpläne der meisten Schulen sind viel zu überfrachtet und zum Üben und Vertiefen bleibt im Unterricht kaum Zeit.

Ich sehe die Gefahr, dass die Eltern, die finanziell dazu in der Lage sind, noch mehr als bisher in Nachhilfe investieren, um ihre Kinder zum Abitur zu bringen und die Kinder, deren Eltern diese Möglichkeit nicht haben, noch mehr als bisher auf der Strecke bleiben.

Donnerstag, 16. Juni 2011 | 67. Jahrgang | Nr. 138 | D/SB/R1/R2/R3/R4/R5/S | Frankfurter Rundschau



optimal individuell fördern zu können – den kann und will man nicht beschreiten, denn der kostet erst einmal Geld und zwar viel Geld.

Inklusion darf aber kein Sparmodell auf Kosten aller Schüler, der Behinderten wie der Nichtbehinderten werden.

Es darf nicht dazu kommen, dass Alle weniger lernen können, weil die Förderung zu kurz kommt. Sicher lernen manche Regelschüler im gemeinsamen Unterricht mehr Sozialkompetenz, indem sie ihren Mitschülern helfen. Aber wie sieht es mit ihren übrigen Lernfortschritten

Ich arbeite seit mehr als 40 Jahren an einer Förderschule in Solingen. Viele der Schüler, die ich in diesen Jahren unterrichtet habe, hätten sicher auch an einer Regelschule Erfolg haben können, wenn die Klassen kleiner gewesen wären und mehr Möglichkeit bestanden hätte zur Einzelförderung.

Aber sehr oft kamen Kinder aus den Grundschulen zu uns, deren Selbstbewusstsein erst einmal durch Erfolgserlebnisse wieder hergestellt werden musste. Kinder, die sich über Jahre immer als Schlusslicht ihrer Klasse und als weniger wert gesehen hatten, die von Mitschülern als „doof“ beschimpft und ausgegrenzt wurden und die an der Förderschule dann endlich ein-

dass sie wahrgenommen werden mit allem was sie tun und sofort Bestätigung erfahren, wenn etwas gelungen ist.

Natürlich ist es leichter, jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen kennenzulernen und ihm gezielt zu helfen, wenn nur 10 bis 15 Kinder in einer Klasse sind. Wie soll man das bei 30 Kindern können, die alle Zuwendung und Hilfe brauchen und Aufmerksamkeit einfordern? Die Lehrer an Regelschulen können das unter diesen Bedingungen gar nicht leisten.

Für viele Kinder mag inklusive Beschulung eine Chance darstellen – aber man muss sehr genau hinschauen, für welche Kinder diese Möglichkeit die richtige ist.

Ich habe auch Fälle kennengelernt, wo Mütter ihre Kinder aus der Regelschule genommen und einen Antrag auf Beschulung in der Förderschule gestellt haben, weil ihr Kind ständig von Mitschülern gemobbt oder sogar auf dem Schulweg misshandelt wurde und das Kind deshalb nicht mehr in die Schule gehen wollte.

Man kann die Gesellschaft nicht verändern, in dem man bei den Schwächsten damit beginnt und sie den Stärkeren einfach ausliefert.

Man nehme nur mal das Beispiel der ausformulierten Zeugnisse, die sehr sinnvoll sind und vieles über ein Kind und seine Fähigkeiten aussagen können. Sie werden an Grundschulen bis zur 3. Klasse gegeben, an den Förderschulen aber bis einschließlich zur Klasse 10.

Erfolg? Die Schüler verstehen ihre Zeugnisse nicht, bekommen sie aber vom Lehrer erklärt. Die Eltern und Verwandten verstehen in den meisten Fällen die Zeugnisse auch nicht. Fazit: Niemand zu Hause kann erkennen, ob das Kind ein gutes oder ein schlechtes Zeugnis hat. Geschwister und Nachbarskinder haben weitere Munition für Mobbingattacken, denn „nur Doofe haben so ein doofes Zeugnis“. Die Geschwister werden belohnt und gelobt für gute Noten, das Förderschulkind nicht, denn es hat ja keine Noten.

Hätte man dagegen an den Gymnasien mit ausformulierten Zeugnissen begonnen, hätten alle anderen auch so ein tolles Zeugnis haben wollen

Viele Eltern möchten ihr förderbedürftiges Kind an einer Regelschule unterrichten lassen, weil sie davon ausgehen, dass es dann einen Hauptschulabschluss erreichen kann. Dabei übersehen sie – oder wissen es nicht, dass auch an Förderschulen Hauptschulabschlüsse erteilt werden für Kinder, die dieses Ziel erreichen. Der Besuch einer Hauptschule allein bedeutet noch lange keine Garantie für einen Hauptschulabschluss, sonst würden nicht so viele Schüler ohne einen solchen Abschluss die Hauptschulen verlassen.

Werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die den Hauptschulabschluss nicht erreichen, dann ohne jeden Abschluss die Schule verlassen? Mit dem Förderschulabschluss haben schon recht viele unserer Schüler eine Ausbildung beginnen können. Diese Chance wäre ihnen dann auch genommen.

Wie soll das in Zukunft gelöst werden? Vergeben Gymnasien, Real-

schulen, Gesamtschulen und Hauptschulen dann auch Abschlusszeugnisse der Förderschulen? Oder verlassen alle diese Kinder die Schulen, in denen sie inklusiv unterrichtet werden, ohne Abschluss?

Das sind nur einige der Dinge, die noch dringend besser durchdacht werden müssen, ehe man flächendeckend inklusiv beschult und Förderschulen, die optimal auf ihre Schülerschaft spezialisiert sind, schließt.

Regine Weiß, Lehrerin an einer Solinger Förderschule

Dies und Das...



Liebe Solingerinnen,

der internationale Frauentag am 8. März 2012 ist auch in Solingen wieder mit vielen Veranstaltungen begangen worden. Wie jedes Jahr war der Angebotsflyer gut sortiert. Dennoch habe ich das Gefühl, dass nicht allen dieses Event, **speziell für Frauen**, bekannt ist. Es werden immer eine Frauenbustour, Workshops, Vorträge und viel Informationen um soziale und politische Themen angeboten. Auch Persönlichkeiten wie Frau Ulla Feldhaus bringen sich ein. Sie hat eine Lesung über die Solingerin Tilde Klose angeboten, die sehr interessant war. Es ist zwar etwas früh, aber vielleicht halten Sie sich für nächstes Jahr um den 8. März schon mal einige Termine frei. Es gibt noch viel zu tun und es liegt an uns, **zusammem** für eine gerechtere und sichere Zukunft einzutreten.

Herzlichst

Ihr Mackelchen

Mitglied werden:

Ich möchte Mitglied bei SOLINGEN AKTIV werden und zahle einen Mindestbeitrag von:

0,50 Euro 1,00 Euro _____ Euro (eigene Angabe)

Name: _____

Datum: _____

Straße: _____

Unterschrift: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an SOLINGEN AKTIV
Klemens-Horn-str. 3, 42655 Solingen

Telefon: _____

(Ich erkenne die Grundsätze von SOLINGEN AKTIV an)

Erster Aktiver Mitbürger 2011 gewählt! ANDREAS KNECHT

Am 14. Januar 2012 hat SOLINGEN AKTIV erstmalig einen neuen Ehrenpreis verliehen.

Jährlich soll nun der „Aktive Mitbürger“, der sich für Solingen oder die Allgemeinheit verdient gemacht hat, ausgezeichnet werden. Entschieden wird über die Vergabe des Preises von den Mitgliedern von SOLINGEN AKTIV.



Hier nun die Laudatio auf den ersten Preisträger

Unser erster Preisträger als aktiver Mitbürger ist Jemand, der uns Allen wohl bekannt ist. Auch wenn er, unseres Wissens nach, in keiner Partei oder Gruppe Mitglied ist, ist er einer der aktivsten und zuverlässigsten Menschen wenn es um soziales Denken und Hilfe geht. Mit seiner lustigen, ironischen und zugegeben auch etwas sarkastischen Art spricht er vielen „kleinen Leuten“ aus der Seele. Seit ei-

nigen Jahren ist er die musikalische Stimme der Solinger und auch der Wuppertaler Montagsaktion. Viele kritische Lieder hat er seitdem geschrieben und damit die Zuschauer der Demo zum Verweilen und Nachdenken veranlasst.

Die Anzahl der Feste, denen er mit seiner Musik eine ganz besondere Note verliehen hat ist kaum noch zu zäh-

len. Ob zum Beispiel. Straßenfeste von SOLINGEN AKTIV, der 200. Geburtstag von Peter, Gisi, Christoph und Andreas W. vor allem immer wieder die Montagsaktion, ohne ihn wären sie nicht mehr denkbar. Unvergesslich war auch sein musikalischer Einsatz bei der Trauerfeier unserer lieben Gisi.

Aber auch seine handwerklichen Fähigkeiten setzt er ohne groß darüber zu reden für Andere ein. Ein Beispiel seien die großen und kleinen Reparaturen im

Café Courage oder im Büro von SOLINGEN AKTIV, die er einfach mal eben machte. Ohne das, und das groß darum gebeten werden musste.

Teilnahme an Demos, die sich um soziale Gerechtigkeit oder die Forderung nach Ausstieg aus der Atomnutzung drehen, ist für ihn selbstverständlich. Er gehört zu Denen, die man als wirkliche Volksvertreter, als neue Politiker, wünscht. Dabei ist er aber auch ein wirklich netter Mensch, den man gern zu seinem Freundeskreis zählen mag.

Wir können uns als ersten Preisträger unserer neuen jährlichen Aktion „Aktiver Mitbürger“ keinen besseren vorstellen als unseren Andreas Knecht! Als Anerkennung erhielt der Preisträger eine Urkunde und ein Geschenk für seine musikalische Ausrüstung.



Herzlichen Glückwunsch Andreas

Wir gedenken...

... unseres ehemaligen Gründungs- und Vorstandsmitgliedes Gisela Wirth, mit der wir vor einem Jahr zum letzten Mal gemeinsam den 1. Mai begehen konnten.

Schon an diesem Tag ging es ihr nicht gut, aber niemals hätte sie es sich nehmen lassen, diesen wichtigen Tag der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung nicht zu feiern.

Nur wenige Tage später erschütterte uns die Nachricht von ihrer schweren Erkrankung und kurz danach von ihrem Tod.

In einer ergreifenden Trauerfeier konnten ihre Freunde und Mitstreiter von ihr Abschied nehmen aber vergessen werden wir sie nie.

Neuer Vorstand für 2012

Am 14.1.2012 wurde in der Jahreshauptversammlung von SOLINGEN AKTIV ein neuer Vorstand gewählt. Aus familiären Gründen hatte sich ein Vorstandsmitglied nicht mehr zur Wahl gestellt und so wurden Gabriele Frank, Regine Weiß, Margarete Plag, Christoph Gärtner und Andreas Fischer fast einstimmig in den neuen Vorstand gewählt. Eben solche Einigkeit zeigten die Mitglieder bei der Wahl der neuen (alten) Kassiererin.

Bei der Diskussion des Vorstandsberichts und der Zukunftspläne zeigten sich die anwesenden Mitglieder einsatzbereit und vorwärtsdenkend. Der neue Vorstand kann wieder mit der Unterstützung aller Mitglieder an die Arbeit gehen.

Homepage:

weitere Informationen auf unserer Homepage

www.sg-aktiv.de

Was nützt der kommunale Stärkungspakt unserer Stadt?

SOLINGEN AKTIV unterstützt, dass die Konsolidierungshilfe des Landes NRW aus dem „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ beantragt wird.

Es ist gut, dass die bisherige Landesregierung mit Hilfen für die Kommunen begonnen hat, auch wenn wir sie noch für völlig unzureichend halten. Vom ersten Paket bekamen nur 10% der Kommunen etwas ab, Solingen bekanntlich gar nichts.

Solingen AKTIV lehnt allerdings die Erpressung des Landes durch den Stärkungspakt ab:

Denn das Geld gibt es nur als Gegenleistung für einen radikalen Haushaltssanierungsplan. Was Solingens etablierte Politik nun plant, könnte man auch als „Selbstmord aus Angst vor dem Tod“ bezeichnen: Die Kommune soll sich unter verschärfte Zwangsverwaltung der Landesregierung stellen, aus Sorge vor einem „Sparkommissar“. Es wird an allen Ecken gespart aus der Befürchtung, sonst könne man genau dazu gezwungen werden. Wir geben immer weitere Teile unserer kommunalen Selbstverwaltung ab aus Angst, sie bald ganz zu verlieren.

Pressemeldungen verdeutlichen schon, wohin die Reise in Solingen geht:

Zu den 43 Millionen Euro, die als Sparziel bis 2013 schon geplant sind, sollen dem Vernehmen nach noch einmal drei Millionen Euro weggekürzt werden: Es wird eine Entscheidung erzwungen, ob das Birker Bad oder das Hallenbad Vogelsang aufgegeben wird, weitere Reduzierung der Schul- und Verwaltungsgebäude sind vorgesehen, sowie weitere Kulturkooperation und damit Einschränkungen. Es

ist eine Illusion, dass dadurch die kommunale Finanzautonomie und Handlungsfähigkeit wieder erreicht werden kann. Das strukturelle Defizit im Haushalt ist so nicht zu lösen.



Lebensqualität in Solingen sinkt kontinuierlich...

Auch bisher wurde nicht gerade „gute Erfahrungen“ mit dieser Sparpolitik gemacht. Die Lebensqualität in Solingen (Vereine, Grünflächen, Schwimmbäder...) wurde dadurch erheblich eingeschränkt, aber die Stadtfinanzen verschlechtern sich seit Jahren weiter. Darüber hinaus ist höchst problematisch, was die hier offenkundig werdende Politik gegenüber den Kommunen bedeutet.

1. Abwälzung der Krisenlasten der Weltwirtschafts- und Finanzkrise auf die Kommunen.

26 Millionen Euro im Jahr haben Bund und Land in den letzten Jahren auf die Stadt Solingen abgewälzt. Die Sozialkosten explodieren und das angebliche „Jobwunder“ bedeutet auch für Solingen, dass mindestens jeder 4. Beschäftigte im Niedriglohnbereich arbeitet. Erheblichen Anteil diese Kosten zu tragen, haben die Kommunen. In der aktuellen Ausgabe des „Städtetag aktuell“ (1/12) heißt es: „Die Städte müssen die Möglichkeit haben, ihre Haushalte zu konsolidieren, ohne die Infrastruktur und das Angebot an wichtigen Dienstleistungen zu vernachlässigen. Angesichts

der Schuldenbremse dürfen die Kommunen in Zukunft keinesfalls zum Ausfallbürgen für die leeren Kassen von Bund und Ländern werden.“

2. Stärkere Abhängigkeit von Spekulation und Erpressung durch Banken und andere Geldgeber.

Was in der Beschlussvorlage zur letzten Ratssitzung stand, ist schon ein Hammer: „Die Kreditinstitute, die bisher als Darlehensgeber für Kassenkredite aufgetreten sind, beobachten, alarmiert durch Euro-Krise und Staatsverschuldungsdebatte, mittlerweile auch den kommunalen Bereich zunehmend kritisch und verfolgen sehr interessiert das Verhalten der einzelnen betroffenen Kommunen zum Stärkungspaktgesetz. Eine Nichtbeteiligung am Stärkungspakt trotz Erfüllung der formalen Kriterien wird zu einem weiter reduzierten Angebot an Kassenkrediten zu deutlich erhöhten Zinssätzen („Risikoaufschlägen“) führen.“ (Vorlage 1876, S.2)

Das bedeutet, die Kommunen werden durch steigende Sozialkosten, Abwälzung von Aufgaben des Bundes und Landes, enorme Zinszahlungen in eine schier ausweglose Verschuldung getrieben – von der die Banken am meisten profitieren. Diese mischen sich jetzt auch noch direkt politisch ein und „beobachten“, bzw. erpressen uns, ob wir die Lasten dieser Verschuldung auch „hart“ genug auf die Bevölkerung abladen. Ansonsten werden Zinsen erhöht und Kredite verweigert! Ja sind wir denn in Griechenland? Diese immer offenere Unterordnung aller Bereiche unter das Diktat des Finanzkapitals ist sicher gesellschaftlicher Mainstream, was nicht heißt, dass wir uns das widerstandslos gefallen lassen müssen.

Was schlägt SOLINGEN AKTIV vor?

Natürlich treten auch wir aktiv für **Landeshilfen** für unsere Stadt ein. Mit den Haushaltsberatungen werden wir wie immer konstruktiv Vorschläge zu einer **grundlegend anderen Haushaltspolitik** einbringen, die nicht auf Kosten der einfachen Menschen, der Masse der Bürgerinnen und Bürger geht. Wir haben auch nichts gegen Konsolidierung – z. B. **auf Kosten** der

Rendite der MW, durch die Aufkündigung des Löschwasservertrags, durch Reduzierung der Kosten für die Fraktionen und Dienstwagen, durch eine andere Zinspolitik gegen die drastischen Zinszahlungen der Stadt (voraussichtlich mindestens 51 Millionen bis 2013) usw. usf. Die wirtschaftliche Kraft der städtischen Beteiligungen müssen der Stadt zu Gute kommen. Das gilt für die Stadtparkasse Solingen – aber hoffentlich bald auch die Stadwerke Solingen: Denn wenn ernsthaft an einer (Teil)rekommunalisierung gearbeitet wird, könnten auch aus dem Energiebereich bald Gewinne an die Stadt fließen.

Auch folgendes gehört zum Thema, auf wessen Kosten „gespart“ wird: Tausende Beschäftigte des kommunalen öffentlichen Dienstes stehen derzeit in Warnstreiks der Tarifrunden für 6,5% mehr Lohn. In den letzten 10 Jahren sind die Verdienste im öffentlichen Dienst laut Arbeitsministerium von NRW um 8,5% gesunken. Verdi weißt auch zu recht darauf hin, dass der Reichtum in Deutschland pro Sekunde um 6.600 Euro wächst. Würde dieser Reichtum der Gesellschaft zu Gute kommen, könnte eine Lohnerhöhung von 6,5 Prozent „aus der Portokasse“ finanziert werden. SOLINGEN AKTIV unterstützt die Forderungen

gen und Streiks der Gewerkschaft ver.di!

Natürlich begrüßen wir grundsätzlich eine stärkere Bürgerbeteiligung zum Haushaltsplan ...

...aber nur wenn es eine Bürgerbeteiligung mit tatsächlichen konstruktiven Beteiligungsrechten ist, nicht nur eine Mogelpackung wie vor zwei Jahren.

Wir werden diesmal aufrufen, sich aktiv zu beteiligen, gegen die Vorschläge auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger und der öffentlichen Daseinsfürsorge zu stimmen und eigene Vor-

schläge zu machen – natürlich verbunden auch mit **Protest über eine Internetabstimmung** hinaus!

Oberbürgermeister Feith diese Diskussion mit dem Karnevalsmotto vor einigen Wochen bereits eingeläutet „ja wir spar'n an vielen Sachen, haben trotzdem jet zu lachen, und nur so kann's wieder aufwärts geh'n“.

Die Montagsdemo Solingen begleitete dagegen als Fußtruppe den Rosenmontagszug, verkleidet als Vampire und Widerständler unter dem Motto „Sparen... BISS zum Widerstand“ In diesem Sinne werden wir auch nach Karneval aktiv bleiben!



Bei der gemeinsamen Karnevalsfußtruppe der Montagsdemo und von SOLINGEN AKTIV versuchten Vampire (die Schwarzen) die einfachen Bürger (die Weißen „Du und Ich“) auszusaugen

Sparen nur auf Kosten der Bürger – NEIN



Seit Jahren fordert der Ob und die Verwaltung von uns Solinger Bürgern auf viele liebgewordene

aber auch notwendige kommunale Leistungen zu verzichten.

Sparen ist angeblich das Gebot der Stunde. Aber sparen auch wirklich Alle? Nein, ein kleines, mehr oder weniger aufrechtes Grüppchen von Bürgern denkt gar nicht daran. Gemeint sind der Stadtrat und die überwiegende Mehrheit seiner Mitglieder.

Seit 2008 sind die gezahlten Ratsgelder sogar noch mehr geworden. Waren es 2008 bei 64 Ratsmitglie-

dern noch 577.819 Euro per Anno, so belief sich diese Summe 2011 schon auf 612.833 Euro bei 72 Ratsmitgliedern.

SOLINGEN AKTIV hat schon vor Jahren eine grundlegende Neuberechnung dieser Gelder gefordert. Bei einem Sockelbetrag pro Fraktion oder Gruppe und einer wesentlich geringeren Pro Kopf Zahlung könnte man bis zu 250.000 Euro im Jahr einsparen. Näheres dazu findet man unter www.sg-aktiv.de unter Redebeiträge.

Bisher waren jedoch ausnahmslos ALLE andern Fraktionen und Gruppen der Meinung, nur mit viel Geld könne man Ratsarbeit machen. Dass es jedoch ein Ehrenamt ist, sich im Rat zu betätigen, scheinen die meisten vergessen zu haben.

Zahl des Jahres:
613.000 Euro kostet uns unser Stadtrat pro Jahr !!!



Weil wir es wert sind ...

Den Anfang

machte der amerikanische Arbeiterbund 1865 der den 1. Mai als Kundgebungstag der Arbeiter beschlossen hatte. Am 14. Juli 1889 wurde die Idee in Paris von 400 Delegierten aus sozialistischen Parteien und Gewerkschaften weiterentwickelt und festgelegt, dass an einem bestimmten Tag in verschiedenen Ländern und Städten die Arbeiter an die öffentlichen Gewalten Forderungen richten. Erst 20 Jahre später, 1884, gelang die verbindliche Durchsetzung in Amerika, wo die Arbeiter in einem mehrtägigen Arbeitskampf, beginnend ab dem 1. Mai sich auf diesen Tag zu einigen. Seitdem hat der 1. Mai nahtlos an das Auf und Ab seiner Entstehungsgeschichte angeknüpft. Immer wieder versuchten die neu gegründeten Gewerkschaften im deutschen Kaiserreich mit Streiks am 1. Mai auf ihre Forderungen aufmerksam zu machen. Parallel versuchten immer wieder weltliche und christliche Kräfte Einfluss auf diesen Tag zu nehmen und ihn für sich zu kommerzialisieren. Politische Fehleinschätzungen der Gewerkschaftsführung führten erst zur Spaltung und dann zur Zerschlagung der Gewerkschaften durch das NS Regime (1933–1945) in Deutsch-

land. Erst 1945 formierten sich wieder von den alliierten Streitkräften unterstützte Maifeierlichkeiten.

Im April 1946 bestätigte der alliierte Kontrollrat den 1. Mai als Feiertag, wie wir ihn heute kennen. Im damaligen Ost – West Konflikt nahmen auch die 1. Mai Präsentationen sehr unterschiedliche Richtungen hüten und drüben. Während in der DDR der 1. Mai unter Ulbricht und Honneker immer mehr zu einer waffenstarrten Militärschau nach sowjetischem Vorbild verkam, stagnierte auch im Westen die Zahl der 1. Mai Teilnehmer.

Der Kampftag der Arbeiterklasse wandelte sich zunehmend zum zusätzlichen freien Tag für individuelle Freizeitgestaltung und gilt heute mehr denn je in einer sich immer schneller verändernden Arbeitswelt.

Mit den Instrumenten der Leiharbeit, den befristeten und Werksverträgen, sowie die Minijobassekuranz haben sich die Unternehmer neue Methoden aufgebaut, die lange erstrittene Solidargemeinschaft der Beschäftigten zu spalten und auszuhöhlen. Die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen stehen weltweit vor neuen Herausforderungen, und Spaltung entgegenzutreten!

Der 1. Mai als internationaler Kundgebungstag, an denen wir Forderungen an die öffentlichen Gewalten und Unternehmer richten, hat von seiner inhaltlichen Bedeutung seit 1865 nichts an Bedeutung verloren!

Tarifikampf 2012 * Abschluss bei Verdi * Forderungen der IG Metall

am 24.3.2012 war es vorbei...

der wochenlange Tarifpoker zwischen Verdi und den öffentlichen Arbeitgebern hat Ergebnisse gebracht. 6,3% mehr Lohn in drei Stufen in den kommenden zwei Jahren sind das vorläufige Ende der Tarifaueinandersetzung, bei der sich SOLINGEN AKTIV immer auf die berechtigten Forderungen der Kolleginnen und Kollegen berufen und sich solidarisch erklärt hat. Das gilt auch für die kommenden Tarifaueinandersetzung in der Metall und Elektroindustrie, wo die große Tarifkommission ihre Forderungen formuliert hat:

- * 6,5% mehr Geld
- * Laufzeit 12 Monate
- * unbefristete Übernahme der Azubis
- * mehr Mitbestimmung der Betriebsräte bei Leiharbeit

1. Mai Internationaler Kampftag der Arbeiterklasse

Solidarität ist unsere Kraft

Herunter vom Sofa,
heraus zum 1. Mai
Solingen, **10.00 Uhr**
Parkplatz vor der Hauptpost

Auch SOLINGEN AKTIV und seine AG „AKTIV für Arbeitsplätze“ wird sich mit Schildern und Infotisch an den 1. Mai-Aktivitäten des DGB beteiligen

Arbeitsmarkt aktuell:

Sehr unübersichtlich gestalten sich die neuen statistischen Seiten der Bundesagentur für Arbeit zum Arbeitsmarkt in Solingen. Informationen über kurzarbeitende Betriebe und Zahlen und Fakten über Unterbeschäftigte (Minijobber und andere) fehlen gänzlich. Damit geht ein Stück Gesamtübersicht der Situation verloren und ist somit nur noch eingeschränkt repräsentativ.

Und wieder entsteht der Eindruck ... Die Öffentlichkeit muss nicht alles wissen!

Laut Bericht waren zu 03/2012 **6742 Männer und Frauen** arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Quote von 8,3% und bleibt wie auch schon im vergangenen Jahr auf ähnlich hohem Niveau. **Hinzu kommen :**

- 801 Personen in beruflicher Eingliederung
- 649 Personen in beruflicher Weiterbildung
- 597 Personen in Arbeitsgelegenheiten
- 457 Personen in Gründungszuschüssen als Teilnehmer von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.

Das macht zusammen **9246 Personen** und somit eine Quote von 11,4%! Leider konnte zu Redaktionsschluss eine weitere Recherche über die Dunkelziffer nicht mehr erfolgen.